

Klassenbildung

Bisher haben wir uns mit Merkmalsausprägungen befasst, die sehr gut darstellbar sind. Sollte die Anzahl der Merkmalsausprägung hingegen sehr groß oder unterschiedlich (sprich stetig) sein, ist es von Vorteil Intervalle, bzw. Klassen zu bilden. Man spricht daher auch von klassifizierten Daten. Die Klasseneinteilung wird nach folgenden Richtlinien getroffen.

- Als Richtwert für die Anzahl der Klassen geht man oft von \sqrt{n} aus, wobei n die Anzahl der Daten angibt; es sollten aber nicht mehr als 20 Klassen sein
- Die Klassen sollten gleich breit sein.
- Die Klassengrenzen sollten einfache (ganze) Zahlen sein
- Zur grafischen Darstellung verwendet man ein Histogramm (=Säulendiagramm)

Beispiel 4: Die Schüler einer HTL-Klasse wurden nach ihrer Größe befragt:

